Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 25

Rubrik: In dieser Nummer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Adliger rühmt vor der Gemahlin Ludwigs XV., er kenne eine ausgezeichnete Medizin, und die habe er einem Freund gegeben, der auf dem Sterbebett lag.

«Und hat sie ihn geheilt?» fragt die Königin.

«Als ich am nächsten Tag zu ihm kam, Madame, war er ausgegangen.»

«Was? Ausgegangen?»

«Ja, Madame, nach Saint Sulpice, um sich begraben zu lassen.»

Der Chef: «Haben Sie für Sonntagabend etwas vor, Miss Jones?»

Miss Jones, hoffnungsvoll: «Noch nicht!»

«Dann möchte ich Sie bitten», sagt der Chef, «rechtzeitig schlafen zu gehn, damit Sie endlich einmal Montag früh pünktlich bei der Arbeit sind.»

Der Gerichtspräsident: «Und jetzt ist es nicht mehr der Richter, der Sie fragt – es ist der anständige Mensch!»

Der Verteidiger dagegen sagt: «Das Gericht mag meinen Klienten fragen, der hinter mir steht und nicht Französisch kann. Er wird genauso sprechen wie ich.»

Der Prokurist einer Bank telefoniert: «Nein, nein, nein, nein, ja, nein, nein, nein, nein.»

Der Direktor hat zugehört und fragt: «Warum haben Sie eigentlich einmal ja gesagt?»

«Er hat mich gefragt, ob ich ihn auch höre», erwiderte der Prokurist.

Am 17. April 1607 begab sich Richelieu nach Rom, um seine Ernennung zum Bischof entgegenzunehmen. Der Papst fragte ihn, ob er das zu diesem Amt nötige Alter habe, und Richelieu bejahte die Frage. Nach der Zeremonie warf sich der neue Bischof dem Papst zu Füssen und gestand, er habe gelogen.

«Ich habe noch nicht das Alter, das ein Bischof haben muss, Heiliger Vater. Aber jetzt, da es vorüber ist, kann man wohl nichts mehr machen.»

Der Papst musterte ihn und sagte dann zu seiner Umgebung:

«Dieser junge Mensch wird ein grosser Spitzbube werden!»

Der Professor: «Für den Geologen sind tausend Jahre kein Zeitraum.»

Der Student: «Mein Gott, ich habe gestern einem Geologen zehn Dollar geborgt!»

George Sand hatte sich einmal mit einem deutschen Komponisten angefreundet und verfasste ihm einen Operntext. Doch der arme Komponist war mit der französischen Sprache nicht sehr vertraut, und vor lauter Respekt vor seiner berühmten Mitarbeiterin setzte er nicht nur den Text in Musik, sondern auch alle szenischen Anmerkungen.

Und so, als am Ende des ersten Aktes ein Chor von Bauern und Bäuerinnen vom scheidenden Schlossherrn Abschied nimmt, dröhnt es aus allen Kehlen:

«Er verlässt den Saal durch die Mitteltüre, er verlässt den Saal durch die Mitteltüre.»

Der Vater der Fürstin Pauline Metternich war der als Herrenreiter bekannte Graf Sandor. Einmal wettete er, er werde verhaftet werden, ohne die geringste strafbare Handlung zu begehen. Er verkleidete sich als Bettler, ging zu Sacher – muss man der heutigen Generation erklären, dass Sacher gleich nach dem Riesenrad und noch vor dem Stephansdom rangiert? –, winkte geheimnisvoll dem Oberkellner und zog mit einem scheuen Blick aus dem zerrissenen Stiefel eine Tausendguldennote.

Fünf Minuten später war er verhaftet.

In dieser Nummer:

Kommen Sie sich auch so gopfergessen altmodisch vor wie unser Mitarbeiter Hanns U. Christen?

Haben Sie auch noch nie ein Postamt überfallen, und warfen Sie auch noch nie Steine nach Polizisten? Haben Sie noch nie eine Wohnung bezogen, ohne zuvor mit deren Eigentümer einen Mietvertrag abzuschliessen? Sind Sie wie Hanns U. Christen rettungslos veraltet und passen überhaupt nicht in unsere Zeit? Dann haben Sie einiges Verständnis für die «senilen Gedanken eines Greises». Seite 9

Das Schweizer Fernsehen ist nichts für Velofahrer!

Lesen Sie die Geschichte eines biederen Schweizers, der sich vom Schweizer Fernsehen zur Mitarbeit anheuern liess und sich gleich von Anfang an vorgenommen hatte, dort völlig neue Wege zu beschreiten — nicht bei der Programmgestaltung, o nein — sondern eben im wörtlichen Sinne: Neue Wege auf dem Wege zur Arbeit. Ulrich Weber berichtet, wie einem das Velofahren vergällt wird! Seite 12

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.